

mit aller Pracht. Er begleitete seinen Gast bis an die Grenze, obgleich man ihm riet, den Kaiser gefangen zu nehmen. Als Franz dem Kaiser alle königliche Schätze und Herrlichkeiten in Paris zeigte, äußerte Karl: „Ich habe in Augsburg einen Weber, der alles das bar bezahlen kann.“ Der reiche Weber war Franz Fugger, den Maximilian in den Adelsstand erhoben hatte. Fugger gewährte dem Kaiser oft Unterstützungen an Geld und stand bei ihm in so großen Ehren, daß er bei einem Reichstage (1530) in seinem Hause wohnte. Bei einem Besuche, den der Kaiser einst bei Fugger machte, zündete dieser ein Feuer mit Zimtholz an. Der Kaiser lobte den angenehmen Geruch, worauf Fugger den Ofen öffnete und die kaiserlichen Schuldverschreibungen ins Feuer warf. Karl sagte darauf, vergnügt lächelnd: „Das riecht noch viel besser!“ Fugger hinterließ bei seinem Tode ein Vermögen von sechs Millionen Goldkronen, Kostbarkeiten aller Art in Menge und große Güter, in allen Theilen Europas und in Indien.

### Karls Züge gegen Tunis (1535) und Algier (1541).

Der gefürchtete Seeräuber Haradin Barbarossa, der die Schifffahrt auf dem mittelländischen Meere beunruhigte, die Schiffe kaperte und die Christen in die Sklaverei schleppte, hatte Tunis erobert und den König vertrieben. Als Schirmer der Christenheit konnte Karl das Treiben des Räubers nicht mehr zusehen und hielt sich verpflichtet, ihm das Handwerk zu legen.

Im Sommer 1535 setzte er mit einer großen Flotte nach Afrika über, besiegte das Heer Haradins vollständig, eroberte Tunis und befreite 22,000 Christen aus der Sklaverei. Sie hatten viele Jahre die schrecklichsten Leiden ausgestanden und konnten nun wieder in die Heimat zurückkehren.

Erst im Jahre 1541 konnte Karl wegen des Kriegs mit Franz wieder daran denken, eine zweite Fahrt nach Afrika zu unternehmen. Der verwegene Haradin hatte nicht aufgehört, die spanische Küste zu beunruhigen. Die Zeit des Unternehmens war jedoch keine glückliche. Es war Oktober, und das Wetter sehr ungünstig. Deshalb riet der Admiral Andreas Doria, den Zug aufzuschieben. Karl gedachte jedoch des schönen Tages bei Tunis und ließ sich nicht abhalten. Der Zug endete unglücklich; denn ein großer Teil der Flotte wurde vom Sturm zerstört, und es war als ein großes Glück zu betrachten, daß der Kaiser und die Seinigen nicht in Gefangenschaft gerieten.